

# Privatisierung

Idee und Praxis seit den 1970er Jahren

Herausgegeben von  
Norbert Frei und  
Dietmar Süß

Wallstein Verlag

# Vorträge und Kolloquien

## Band 12



**Jena Center**

Geschichte des 20. Jahrhunderts

20th Century History

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag GmbH 2012

Vom Verlag gesetzt aus der Sabon und der Univers

Umschlaggestaltung: werkraum.media, Weimar

Druck: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-8353-1086-5

# Inhalt

NORBERT FREI		
Vorwort _____		7
DIETMAR SÜSS		
Idee und Praxis der Privatisierung. Eine Einführung _____		11
I. ANGELSÄCHSISCHE ANFÄNGE		
TIM SCHANETZKY		
Abschied vom Progressivismus? Privatisierung in Ronald Reagans Amerika _____		34
DOMINIK GEPPERT		
»Englische Krankheit«? Margaret Thatchers Therapie für Großbritannien _____		51
II. BUNDESREPUBLIKANISCHE BEISPIELE		
HANS GÜNTER HOCKERTS		
Vom Wohlfahrtsstaat zum Wohlfahrtsmarkt? Privatisierungstendenzen im deutschen Sozialstaat _____		70
FRANK BÖSCH		
Vorreiter der Privatisierung. Die Einführung des kommerziellen Rundfunks _____		88
KARL LAUSCHKE		
Staatliche Selbstentmachtung. Die Privatisierung von Post und Bahn _____		108

DETLEF SIEGFRIED

Die Entpolitisierung des Privaten.  
Subjektkonstruktionen im alternativen Milieu \_\_\_\_\_ 124

PASCAL EITLER

Privatisierung und Subjektivierung.  
Religiöse Selbstverhältnisse im »New Age« \_\_\_\_\_ 140

### III. STAATSSOZIALISTISCHE AUSGÄNGE

JOACHIM VON PUTTKAMER

Der schwere Abschied vom Volkseigentum.  
Wirtschaftliche Reformdebatten in Polen  
und Ostmitteleuropa in den 1980er Jahren \_\_\_\_\_ 158

WOLFGANG SEIBEL

Wenn ein Staat zusammenbricht.  
Über die Frühgeschichte und Funktion  
der Treuhandanstalt \_\_\_\_\_ 184

Literatur \_\_\_\_\_ 209

Abkürzungen \_\_\_\_\_ 227

Autoren \_\_\_\_\_ 229

Namenverzeichnis \_\_\_\_\_ 231

## Hans Günter Hockerts

### Vom Wohlfahrtsstaat zum Wohlfahrtsmarkt? Privatisierungstendenzen im deutschen Sozialstaat

Wer war früher da – der Markt oder der Staat? Es gibt Fälle, in denen sich diese Frage ganz eindeutig beantworten lässt: Das sind die Fälle marktschaffender Politik. Im Zuge des neoliberalen Imperativs »mehr Markt!« drang dieser Typ des politischen Handelns auch in Bereiche vor, die bislang zu den Kernaufgaben des »sorgenden Staates« gerechnet wurden. Dabei erwies sich die Privatisierung als einer der wichtigsten Hebel. Zwar dient nicht jede Privatisierung der Herstellung von Marktbeziehungen. Man denke zum Beispiel an die Praxisgebühr oder an viele andere Zuzahlungen zu Leistungen der Krankenkassen, womit Kosten ins Privatbudget der Haushalte verlagert wurden. Umgekehrt lassen sich auch Vermarktlichungstendenzen beobachten, die ohne das Instrument der Privatisierung auskommen wie zum Beispiel der Einbau marktförmiger Elemente in die gesetzliche Krankenversicherung (freie Kassenwahl, Wahltarife). Der folgende Essay konzentriert sich jedoch auf die marktschaffende Hebelwirkung von Privatisierungstendenzen im deutschen Sozialstaat.

Zur Erinnerung: Der deutsche Sozialstaat stand stets in einem ambivalenten Beziehungsverhältnis zum Markt. Er verstand sich immer als Begrenzung, aber auch als Ergänzung der Marktkräfte. Je nach der historischen Konstellation lag der Akzent mal mehr auf der einen, mal mehr auf der anderen Seite. Während der Blütezeit der europäischen Wohlfahrtsstaaten im langen Nachkriegsboom dominierte das Bestreben, eine eigene soziale Sphäre außerhalb des Marktes zu schaffen. Dabei wurde Sozialpolitik weithin als »Politics *against* markets« definiert. In Gøsta Esping-Andersens berühmter Typologie der »Worlds of Welfare Capitalism«

diente »Politics against markets« sogar als das wichtigste Bewertungskriterium. Je stärker der Staat als Gegenspieler des Marktes auftrat, umso höher sein Adelsprädikat in den Welten der Wohlfahrt<sup>1</sup>. Als dieses Buch 1990 erschien, hatte der Wind sich jedoch bereits merklich gedreht. »Politics with markets« war neuerdings angesagt, auch in der Sozialpolitik.

Der springende Punkt ist nun der, dass es sich – jedenfalls mit Blick auf Deutschland – nicht einfach um einen Rückzug des Staates zugunsten des Marktes handelt. Daher haben wir es hier nicht mit Privatisierung im klassischen Sinn des bürgerlichen Liberalismus zu tun, wofür die Vertragsfreiheit auf der Basis der Privatautonomie ganz entscheidend ist. Es ging vielmehr um eine neue Mischform von staatlichen und marktlichen Steuerungsprinzipien. In der sozialwissenschaftlichen und historischen Forschung hat sich dafür der Begriff des »Wohlfahrtsmarkts« eingebürgert. Drei Merkmale sind hervorzuheben. Erstens werden diese Märkte politisch konstituiert. Zweitens werden privatwirtschaftliche, gewinnorientierte Akteure in die Produktion und Verteilung von Gütern und Diensten einbezogen, die der Sozialstaat bisher selbst erbracht oder staatsnah organisiert hatte. Drittens werden diese Märkte in sozialpolitischer Absicht reguliert, so dass die Handlungsoptionen der privaten Akteure entsprechend beschränkt sind<sup>2</sup>. Erst diese besondere Rahmung macht aus Märkten Wohlfahrtsmärkte. Darin liegt übrigens ein signifikanter Unterschied zur englischen Fassung dieses Wortes. Im angloamerikanischen Raum macht die Art des produzierten Guts den Markt zum welfare market, während im deutschen Begriffsverständnis die sozialstaatliche Rahmung den Ausschlag gibt. In dieser Differenz macht sich die prominente Rolle des Staates bemerkbar, die für das deutsche Ordnungsdenken nach wie vor bezeichnend ist<sup>3</sup>.

So weit die Theorie. Aber wie verhält es sich in der Praxis? Vier Felder werden im Folgenden etwas näher beleuchtet.

## I.

Auf dem Geschäft der privaten Arbeitsvermittlung ruhte in Deutschland lange ein Verdacht. Man befürchtete, dieses Gewerbe wolle die Notlage und Hilflosigkeit von Arbeitssuchenden ausnutzen, um sich unzulässig zu bereichern. Die 1927 gegründete Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erhielt daher die Aufgabe, die Arbeitsvermittlung öffentlich-rechtlich und unentgeltlich zu organisieren, während die gewerbsmäßige Stellenvermittlung verboten wurde; lediglich Konzertagenturen waren davon ausgenommen. Nach dem Arbeitseinsatz-Regime der NS-Diktatur knüpfte die 1952 gegründete Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wieder an das Alleinvermittlungsrecht im Zeichen der Weimarer Tradition an. Auch ein Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation, das 1951 in Kraft trat und von der Bundesrepublik 1954 ratifiziert wurde, unterstützte das Verbot gewerbsmäßiger Arbeitsvermittlung. Das Arbeitsförderungsgesetz von 1969, ein Glanzstück der ersten Großen Koalition, bekräftigte diese Grundidee noch einmal und hob hervor: »Berufsberatung, Vermittlung in berufliche Ausbildungsstellen und Arbeitsvermittlung dürfen nur von der Bundesanstalt betrieben werden<sup>4</sup>«. Ausnahmen galten für Künstleragenturen und die Personalberatung bei der Vermittlung von Führungskräften.

Dieses »nur« kam 1991 unter doppelten Beschuss. Zum einen monierte der oberste Wettbewerbshüter im Gemeinsamen Markt, der Europäische Gerichtshof, das staatliche Monopol. Zum anderen forderte eine von der Regierung Kohl eingesetzte »Deregulierungskommission« auf der Suche nach »Marktöffnung und Wettbewerb« unter anderem auch die Zulassung privater gewerbsmäßiger Arbeitsvermittler<sup>5</sup>. Drei Jahre später war es so weit: Das 1927 eingeführte staatliche Arbeitsvermittlungsmonopol wurde 1994 aufgehoben. So entstand ein Markt der privaten Arbeitsvermittler,

der allerdings erst 2002 eine dezidiert politische Förderung erhielt. Denn die rot-grüne Koalition stattete die zur Bundesagentur für Arbeit umgebaute Bundesanstalt im Zuge ihrer »Aktivierungspolitik« mit neuen Instrumenten aus, die auf die Einbindung privater Dienstleister in die öffentliche Arbeitsvermittlung zielten. Dazu zählt die Vergabe von Vermittlungs- und Bildungsgutscheinen. Damit können Arbeitslose den Markt der privaten Arbeitsvermittler und der Weiterbildungsbranche in Anspruch nehmen – nach eigener Wahl, aber auf Kosten und in der Oberhoheit der Arbeitsagentur. Außerdem besteht seither die Möglichkeit, dass die Arbeitsagentur die Vermittlung ganz oder teilweise über eine öffentliche Ausschreibung an private Anbieter vergibt (contracting-out).

Wie wirksam war diese Mischung von Staat und Privat? Evaluationsberichte kamen zu einem ernüchternden Resultat<sup>6</sup>. Die im contracting-out an private Dritte überwiesenen Personen waren später kaum häufiger beschäftigt als jene, die durch die Arbeitsagentur selbst betreut wurden. Bei den Vermittlungsgutscheinen ist die Effizienz wegen möglicher Mitnahmeeffekte schwer zu erfassen, doch wird geschätzt, dass von einhundert ausgegebenen Gutscheinen nur fünf bis sechs zu zusätzlichen Vermittlungen geführt haben. Wegen des eher spärlichen Erfolgs kam es zu einem Dissens, als der Bundestag im September 2011 darüber zu befinden hatte, ob das bisher zur Erprobung eingeführte Instrument der Vermittlungsgutscheine dauerhaft etabliert werden sollte. Am stärksten warb die FDP für diese »kreative Konkurrenz im Markt«, während die Grünen nun davon abrückten: dieses sei kein »Effizienzinstrument«, sondern »Wahlkampfhilfe für die FDP«<sup>7</sup>. Mit der Regierungsmehrheit der schwarz-gelben Koalition verabschiedet, stellte das neue Gesetz die Gutscheinregelung auf Dauer<sup>8</sup>. Außerdem erweiterte es den Radius der Dienstleistungen, die man mit der nunmehr »Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein« genannten Förderzusage bei privaten Anbietern marktähnlich einkaufen kann.

Zugleich wurde das Zertifizierungsverfahren im Blick auf die zugelassenen Träger und Maßnahmen ausgebaut. Je nach dem Rechtskreis, in dem sich Arbeitslose befinden, haben sie entweder einen Rechtsanspruch auf einen solchen Gutschein oder sind (im Falle von »Hartz IV«) auf eine Ermessensentscheidung der Arbeitsagentur angewiesen.

Privatisierungs- und Wettbewerbsselemente sind also in Teilbereiche der deutschen Arbeitsmarktpolitik vorgedrungen. Dabei ist jedoch keine vollständige Verlagerung bislang staatlicher Aufgaben in den privaten Sektor zu beobachten. Vielmehr handelt es sich um eine öffentliche Beauftragung privater Anbieter (contracting-out) beziehungsweise um die staatliche Vermittlung des Zugangs zu privaten Diensten (Gutscheine). Beide Male sind damit Regulierungen verbunden, die dem eingangs definierten Begriff des »Wohlfahrtsmarkts« entsprechen. Während private Anbieter in der beruflichen Weiterbildung eine wichtige Rolle spielen, dominieren in der Arbeitsvermittlung nach wie vor die von der Arbeitsverwaltung selbst erbrachten Dienste. Daher kann man in einer Kurzbilanz sagen: Der deutsche Sozialstaat hat sich der international zu beobachtenden Privatisierungstendenz in der Arbeitsvermittlung geöffnet, aber entschieden weniger weit als andere Staaten wie zum Beispiel die Niederlande oder Großbritannien.

## II.

Deutschlands Krankenhäuser erlebten in den letzten zwei Jahrzehnten eine Privatisierungswelle<sup>9</sup>. Bezogen auf die Zahl der Häuser hat sich der Anteil der privaten Betreiber von 1991 bis 2006 von 15 auf 27 Prozent fast verdoppelt. Konkret geht es um vier große Konzerne, voran die Rhön-Klinikum AG. Bezogen auf die Bettenzahl liegt ihr Anteil derzeit bei rund 16 Prozent (Allgemeine Krankenhäuser) beziehungsweise 22 Prozent (psychiatrische Krankenhäuser). Damit haben renditeorientierte Krankenhäuser hierzulande

einen größeren Marktanteil als in allen vergleichbaren Industriestaaten, sogar in den USA liegt er etwas niedriger<sup>10</sup>. Der Zuwachs der Privaten stammt ganz überwiegend aus dem Verkauf öffentlich-rechtlicher (meist kommunaler) Krankenhäuser, während der Anteil der frei-gemeinnützigen Träger etwa gleich geblieben ist. Der Hauptgrund der Verkäufe lag in defizitären Betriebsergebnissen und Investitionsrückständen, also in Kostenlasten, die die öffentlichen Träger nicht mehr tragen konnten oder wollten. Neben anderen Schief-lagen kommt darin eine Schwächung der Steuerbasis der Länder und Kommunen zum Ausdruck. Außerdem führte die gesetzliche Deckelung des Krankenhausbudgets durch das System der Fallpauschalen zu finanziellen Engpässen.

Warum ist es den privaten Klinikbetreibern in vielen Fällen gelungen, defizitäre öffentliche Häuser so zu reorganisieren, dass sie nicht nur kostendeckend arbeiten, sondern sogar Gewinne abwarfen? Das ist eine sehr strittige Frage. Verweisen die einen auf besseres Management (einschließlich des Abbaus von Chefarzt-Fürstentümern), Kostenoptimierung durch Konzernstrukturen, bessere Zugänge zu Kapitalmärkten und dergleichen, so führen andere Klage über Stellenabbau und steigenden Arbeitsdruck. Auch von Qualitätsverschlechterungen für die Patienten ist die Rede, was wiederum vehement bestritten wird. Auf der Basis der bisher vorliegenden Daten scheint es nicht möglich zu sein, »systematische Effekte der Zugehörigkeit von Krankenhäusern zu den unterschiedlichen Trägergruppen« eindeutig darzustellen<sup>11</sup>. Jedenfalls kann man auch hier Konturen eines Wohlfahrtsmarktes erkennen. Denn diese Privatisierungstendenz ist nicht mit einer Deregulierungstendenz einhergegangen. Nach wie vor werden die Krankenhauspreise staatlich reguliert, und die Landeskrankenhausplanung legt die wichtigsten Rahmenbedingungen für die bedarfsgerechte Versorgung fest. Viel folgenreicher wäre die Privatisierung, wenn eine Deregulierung des Krankenhausmarktes hinzukäme. Die Europäische Union könnte einen solchen Schritt erzwingen, aber einstweilen

deutet nichts darauf hin, dass auch der Krankenhaussektor dem europäischen Liberalisierungsregime unterworfen wird.

### III.

Der jüngste Zweig der Sozialversicherung, die 1995 eingeführte Pflegeversicherung, zeigt eine bemerkenswerte Ambivalenz. Einerseits haben wir hier einen markanten Schritt zur *Ent-Privatisierung* eines Lebensrisikos vor Augen. Denn die 40 Millionen Mitglieder der Gesetzlichen Krankenversicherung wurden verpflichtet, in einem Solidarsystem für den Pflegefall vorzusorgen, und auch die Mitglieder der Privaten Krankenversicherung erlitt eine solche zusätzliche Versicherungspflicht. Es ist kein Geheimnis, dass ein Hauptmotiv darin lag, die kommunalen Finanzen zu entlasten, und zwar von den expandierenden Kosten der Sozialhilfe für Pflegebedürftige. Tatsächlich hat die Einführung der Pflegeversicherung dazu geführt, dass die pflegebedingte Sozialhilfe wesentlich weniger als vorher in Anspruch genommen wird. Andererseits war das Pflegeversicherungsgesetz von vornherein als ein Marktschaffungsgesetz angelegt, das die Tore für *private* Anbieter weit öffnete. Das Gesetz schuf einen Pflegemarkt und etablierte eine Konkurrenz zwischen privat-gewerblichen und frei-gemeinnützigen Anbietern.

Um diesen Markt anzukurbeln, griff man zu einem Novum in der Geschichte der deutschen Sozialpolitik: Eine gesetzliche Vorrangklausel räumte nicht nur der Freien Wohlfahrtspflege (wie bisher in der Sozialhilfe), sondern auch den privaten Trägern den Vorrang vor den öffentlichen Trägern ein, wenn es um den Abschluss von Versorgungsverträgen mit den Pflegekassen geht<sup>12</sup>. Die Folge war eine rapide Verbreitung privat-gewerblicher Dienstleistungsunternehmen im Pflegemarkt. Börsennotierte Unternehmen wie die Marseille-Kliniken AG befanden sich ebenfalls darunter. Heute sind fast zwei Drittel aller zugelassenen ambulanten Pflegedienste in privater Trägerschaft (62 Prozent), während der Anteil

der Gemeinnützigen 37 Prozent und der öffentlichen Träger lediglich zwei Prozent beträgt. Bei den zugelassenen Pflegeheimen liegt der Anteil der Privaten mit 40 Prozent zwar unter dem der Gemeinnützigen (55 Prozent), aber wieder weit über dem der öffentlichen Träger (fünf Prozent)<sup>13</sup>. In dem verschwindend geringen Anteilswert der öffentlichen Träger kommt der gesetzlich angeordnete Vorrang der Gemeinnützigen und der Privaten drastisch zum Ausdruck.

Die Pflegebranche bietet ein Paradebeispiel für einen Wohlfahrtsmarkt, der politisch geschaffen wurde und nach den Vorgaben des Sozialgesetzbuchs regulativ gesteuert wird<sup>14</sup>. Ein weiteres Merkmal der eingangs genannten Definition – Rückzug des Staates aus bisher eingegangenen Verpflichtungen – ist hier allerdings kaum ausgeprägt. Denn das Pflegerisiko war auch zuvor schon größtenteils privatisiert, freilich in anderer Weise. Traditionell gehörte die Pflegearbeit zur Privatsphäre der Familien und wurde dort in der Regel dem Pflichtenkreis der Frauen zugerechnet. Diese unentgeltlich geleistete, weibliche Familienarbeit war eine der wichtigsten »stillen Reserven« (Franz-Xaver Kaufmann) der gesellschaftlichen Wohlfahrtsproduktion, aber ebendiese Reserve erschöpfte sich im sozialen Wandel. Steigende Frauenerwerbstätigkeit, veränderte Familienstrukturen und demografische Alterung sind die entscheidenden Stichworte. Die Einführung der staatlichen Pflegeversicherung gab darauf eine doppelte Antwort. Zum einen entlastete sie die Familien durch die Möglichkeit, die Pflegearbeit weit mehr als früher in die Hand sozialer Dienste zu legen, mithin zu externalisieren. Zum anderen ist es gleichwohl das erklärte Ziel der neuen Versicherung, die familiäre Pflegebereitschaft möglichst zu erhalten und zu fördern. Daher können pflegende Angehörige nun auch ihrerseits etliche Unterstützungen in Anspruch nehmen. Diese Einbindung familiärer Hilfsbeziehungen in den »Public-private mix« entspricht dem Wunsch vieler Pflegebedürftiger, möglichst lange zu Hause bleiben zu können. Ebenso (oder mehr) fiel ins Gewicht, dass die Finan-

zierungsplaner darin einen vergleichsweise kostengünstigen Weg sahen.

Zum »Public-private-mix« zählt noch ein weiterer Aspekt: Die gesetzliche Pflegeversicherung deckt keineswegs alle Kosten der Pflegebedürftigkeit, sondern funktioniert nach Art einer Teilkaskoversicherung. Wie man mit der Deckungslücke zwischen den tatsächlich anfallenden Kosten und den Versicherungsleistungen zurechtkommt, ist zurzeit noch jedermanns Privatsache. Die schwarz-gelbe Bundesregierung plant jedoch eine Gesetzesinitiative, wonach der Abschluss privater Pflege-Zusatzversicherungen künftig staatlich gefördert werden soll. Damit wird ein Modus der Vorsorgepolitik gewählt, der mit mancherlei handfesten Interessen verkoppelt ist. Dies zeigt vor allem ein Blick auf das unterschiedliche Finanzierungsverfahren der gesetzlichen Pflichtversicherung (Umlage) und der Zusatzversicherung (Kapitaldeckung). Das Umlageverfahren schlägt über den Beitragsanteil der Arbeitgeber in den Betriebskosten zu Buche, während die Zusatzversicherung allein von den Privathaushalten getragen wird. Zudem belebt das Kapitaldeckungsverfahren das Geschäft der Versicherungswirtschaft. Die Beitragssätze möglichst niedrig zu halten und die Privatvorsorge möglichst auszudehnen liegt daher im Interesse einer Politik, die sich als betont wirtschaftsfreundlich versteht. Außerdem wirkt die Zusatzversicherung wie eine Art Erbenschutz, denn das elterliche Vermögen bleibt somit auch bei langjähriger Pflegebedürftigkeit ungeschmälert erhalten. Bedenkt man solche Effekte, dann überrascht es nicht, dass gerade wirtschaftsliberale Kräfte in der Koalition darauf drängten, eine obligatorische private Zusatzversicherung für den Pflegefall einzuführen. Dazu wird es aber nicht kommen. Vielmehr zeichnet sich ein koalitionsinterner Kompromiss ab, wonach die Privatvorsorge freiwillig bleibt, aber mit steuerlicher Begünstigung und Zulagen aus der Staatskasse belohnt und in Schwung gebracht wird. Private Zusatzpolicen werden so zu einem systematischen Bestandteil des sozialstaatlich gerahmten Pflegemarkts.

## IV.

Den bisher größten sozialpolitischen Privatisierungsschub brachte die Rentenreform von 2001, die mit dem Namen Riester verbunden ist<sup>15</sup>. Sie hat bisher rund 15 Millionen Bundesbürger dazu bewogen, Finanzmarktprodukte zur Altersvorsorge zu kaufen. Dieser neue Trend verweist auf eine veränderte Architektur im Grundriss des Sozialstaats und macht zugleich auf eine Verschiebung im Werthorizont der Gesellschaft aufmerksam: Die Riester-Rente hat das Weltbild des Kapitalanlegers popularisiert. Mit ihrer Hilfe sind weitere Kreise als je zuvor in Rentier-Interessen eingebunden. Aus Rentnern werden Rentiers – jedenfalls mit einem Zipfel ihrer Existenz.

Im Hintergrund dieser Wendung steht der Abschied von einem früheren Leistungsziel der gesetzlichen Rentenversicherung. Die dynamische Rente, ein Glanzstück der Adenauerzeit, war seit 1957 darauf angelegt, den erarbeiteten Lebensstandard auch im Alter zu sichern, sofern man lange genug lohnbezogene Beiträge zahlte. Der 2001 in Gang gesetzte Prozess der Umsteuerung drückt das Rentenniveau jedoch so deutlich herab, dass es sich in den nächsten Jahrzehnten auf die Höhe einer Basissicherung zubewegt. Um diese Absenkung zu kompensieren, hat die Sozialpolitik einen Vorsorgemarkt geschaffen, auf dem kapitalmarktabhängige Alterssicherungsprodukte gehandelt werden. Diese Vorsorge wird durch steuerliche Anreize und Zulagen gefördert, sie ist jedoch freiwillig. Wer die Sicherungslücke nicht schließt, ist für die Folgen selbst verantwortlich.

Die gesetzliche Alterssicherung wurde also teilprivatisiert. Der Staat zog sich als Erbringer eigener Leistungen zurück, ließ dem neu eröffneten Markt jedoch keinen freien Lauf, sondern hegte ihn sozialpolitisch ein. Wer Beiträge zur Riester-Rente zahlt, kann sich daher über eine staatliche Subventionierung freuen, wobei auch eine familienpolitische Komponente eingebaut ist (Kinderzulagen). Zu den Kröten,

die die Versicherungsunternehmen schlucken mussten, gehört die Verpflichtung zur geschlechtsneutralen Kalkulation. Dagegen hatten sie sich nach Kräften gewehrt, verstießen doch »Unisex-Tarife« wegen der im Durchschnitt längeren Lebenserwartung der Frauen gegen die originäre Logik des Marktes<sup>16</sup>. Im staatlichen Zertifizierungsverfahren werden zudem nur solche Finanzmarktprodukte als »riester-fähig« anerkannt, bei denen zu Beginn der Auszahlungsphase mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge garantiert ist. In Anbetracht der dramatischen Kursverluste in der Finanzmarktkrise, die 2008 einsetzte, ist das eine vielversprechende Garantie, aber man beachte: nur eine Nominalwertgarantie. Falls einmal eine inflationäre Entwicklung kommt, werden die Riester-Rentner sich erstaunt die Augen reiben.

Der Dreh- und Angelpunkt des rentenpolitischen Umbaus liegt in der Art der Finanzierung: weg vom Umlageverfahren mit lohnbezogenen Beiträgen, hin zur Kapitaldeckung. Diese Drehung hat viel mit der Frage »Markt oder Staat« zu tun. Denn das Umlageverfahren präjudiziert eine staatliche Lösung, während die Kapitaldeckung Raum für private Alterssicherung nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen schafft. Im keynesianisch geprägten Wohlfahrtsstaat war das Kapitaldeckungsverfahren ausgemustert worden. Auch die dynamische Rente stützte sich dezidiert auf das Umlageverfahren. Umso erklärungsbedürftiger ist der Siegeszug der Vorstellung, dass eine stärker kapitalbasierte Altersvorsorge dringend notwendig sei. Manche Autoren beginnen die Herleitungskette mit den Chicago-Boys, die 1981 das Rentensystem in Chile komplett privatisiert haben. Aber der eigentliche Fanfarenstoß ging 1994 von einer Studie der Weltbank aus<sup>17</sup>. Die Weltbank sah im globalen demografischen Wandel eine »Old Age Crisis« heraufziehen, die außer Kontrolle zu geraten drohe, wenn die Alterssicherung sich primär auf das staatlich geregelte Umlageverfahren stütze. Eine Kapitaldeckung sei demografisch resistenter, außerdem könnten damit günstige Renditen erwirtschaftet werden, mit denen

sich die Last der Sozialabgaben verringern lasse. Besonders stark betonte die Weltbank die Vorzüge einer internationalen Streuung des Renten-Deckungskapitals, so dass der Zusammenhang dieses Konzepts mit der Globalisierung der Finanzmärkte offensichtlich wird.

Obwohl das Weltbank-Konzept auf einer Reihe bestreitbarer Prämissen beruhte, trug es viel dazu bei, dass eine Lawine von Rentenreformen zugunsten privater Kapitalmärkte in Gang kam. In hoch verschuldeten Ländern Lateinamerikas wie auch in osteuropäischen Transformationsländern (Ungarn, Polen) nahm die Weltbank direkten Einfluss auf solche Programme; in der Bundesrepublik trug sie eher mittelbar zu einer Veränderung des Diskursklimas bei. Initiativen von Seiten der OECD in Paris und der Europäischen Kommission in Brüssel zielten in eine ähnliche Richtung.

Kein Wunder, dass die Finanzindustrie in Deutschland lebhaft reagierte. Lobby-Aktivitäten und hoch professionalisierte Medien-Kampagnen waren die Folge. Im Rückblick resümierte der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Deutscher Investment- und Vermögensverwaltungs-Gesellschaften: »Wenig bekannt ist, dass die Investmentbranche einer der wesentlichen Impulsgeber zur Reform der Altersvorsorge in Deutschland war«<sup>18</sup>. Dass der Impuls kräftig wirkte, ist allerdings nicht allein mit der Stärke der Finanzmarktinteressen zu erklären. Denn die Aufwertung der kapitalbasierten Privatvorsorge konnte an Ideen und Interessen anschließen, die im Ganzen eine günstige Gelegenheitsstruktur schufen. Dazu zählte vor allem die Wertidee der Generationengerechtigkeit. Die jüngere Generation, so hörte man allenthalben, werde unter den Bedingungen der Umlagefinanzierung eine Verlierergeneration sein. Die demografische Alterung werde ihre Beitragslast viel zu hoch treiben, wenn man jetzt nicht energisch gegensteuere. Der demografische Alarm – teils berechtigt, teils überdramatisiert und für Interessen ganz anderer Art instrumentalisiert – hat nicht zuletzt die »Grünen« zu Parteigängern der Riester-Rente gemacht.

Die Arbeitgeberverbände gelangten mit einem anderen Kalkül zu demselben Ergebnis. Um die Lohnnebenkosten zu dämpfen, strebten sie eine dauerhafte Deckelung des Beitragssatzes zur gesetzlichen Rentenversicherung an. Dies war ohne eine langfristige Absenkung des Rentenniveaus, verbunden mit einer Kostenverlagerung zu Lasten privater Haushalte, nicht zu haben. Wer die Lohnnebenkosten zügeln wollte, argumentierte nicht primär mit der Demografie, sondern mit der Globalisierung der Wirtschaft, der Standortkonkurrenz und der steigenden Arbeitslosigkeit. Diese Argumentation fand in der politischen Öffentlichkeit so weithin Gehör, dass sie einen geradezu hegemonialen Rang gewann.

Doch auch die Gewerkschaften konnten einen Teilsieg erringen. Ohne ihn hätte das Reformpaket wohl keine so breite Mehrheit im Bundestag gefunden. Ursprünglich war die Riester-Reform ausschließlich zur Förderung der individuellen Privatvorsorge gedacht. Den Gewerkschaften gelang es jedoch, auch die betriebliche Alterssicherung im staatlichen Förderprogramm zu verankern und den Aufschwung dieser Vorsorgeform zu einer wichtigen tarifpolitischen Aufgabe zu machen. Dieser neue sozialpolitische Akzent half den Gewerkschaften, an Attraktivität zu gewinnen – dafür spricht zum Beispiel die Erfolgsgeschichte der von der IG Metall mitgetragenen »MetallRente« – und sich organisatorisch zu stabilisieren. Zugleich kam somit das Tarifvertragssystem als »Flexibilitätsressource«<sup>19</sup> beim Umbau des Sozialstaats ins Spiel. Davon werden allerdings nicht alle Arbeitnehmer gleichmäßig begünstigt. Vielmehr ist die betriebliche Altersvorsorge je nach Wirtschaftszweig und Betriebsgröße sehr unterschiedlich verbreitet, und in der Privatwirtschaft haben derzeit rund 48 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gar keinen Anteil daran. Übrigens ist auch in diesem Zusammenhang »mehr Markt« zu entdecken. In Annäherung an angelsächsische Modelle schuf die Riester-Reform einen neuen Durchführungsweg (»Pensionsfonds«),

der den Trend von der innerbetrieblichen zur marktbasieren betrieblichen Altersversorgung vorantrieb.

Zehn Jahre nach seinem Auftakt steht der Wohlfahrtsmarkt der privaten Altersvorsorge mehr denn je im Meinungsstreit. Im Prinzip haben die Befürworter durchaus ein Argument auf ihrer Seite: Da die Lohnquote sinkt und die Kapitaleinkommen steigen, ist ein Förderprogramm nicht abwegig, das den Arbeitnehmern dazu verhelfen will, einen Teil ihres Alterseinkommens aus Kapitalerträgen zu schöpfen. In der konkreten Gestalt der Umsteuerung überwiegen jedoch die problematischen Seiten. Insbesondere wird die soziale Ungleichheit im Alter wachsen und die Gefahr der Altersarmut steigen<sup>20</sup>. Das ergibt sich schon daraus, dass zwar das Niveau der gesetzlichen Rente für alle abgesenkt wird, aber bei weitem nicht alle einen kompensatorischen Riester-Vertrag abschließen. Fast die Hälfte der Förderberechtigten hat dies bisher nicht getan, darunter größtenteils Geringverdiener, denen der erforderliche Eigenbeitrag schwerfällt. Außerdem gibt es in der Riester-Rente (anders als in der gesetzlichen Rentenversicherung) keinen Schutz bei Invalidität, auch keinen Inflationsschutz. Auf dem Altersvorsorgemarkt mangelt es zudem an Transparenz und Qualitätswettbewerb. Die staatlichen Zulagen werden nicht selten von Provisionen und Gebühren aufgezehrt. Und wie die Finanzmarktkrise bewiesen hat, sind die Renditen in der kapitalmarktabhängigen Alterssicherung viel wackliger als es sich die Reformer im Boom der Finanzmärkte vorgestellt hatten. Dass erheblicher Nachbesserungsbedarf besteht, hat die Politik zumindest in einem Punkt erkannt: Geplant wird derzeit eine »Zuschuss-Rente« für Personen, die ihr Leben lang nicht oder kaum aus dem Niedriglohnsektor herauskommen. Da handelt es sich allerdings nur um eine kaschierte Fürsorgeleistung, und sie ist auch nur an einen Teil jener Personenkreise adressiert, denen künftig vermehrt Altersarmut droht.

## V.

Die vier Schlaglichter haben einen speziellen Typ der neoliberal inspirierten Privatisierungsdebatte beleuchtet: die Einbeziehung privatwirtschaftlicher Anbieter in das sozialstaatliche Leistungssystem der Bundesrepublik, verbunden mit einer entsprechenden Marktöffnung. Damit trat der Staat als eigenständiger Produzent von Wohlfahrt – vermittelt durch öffentliche Einrichtungen – einige Schritte zurück. Er übernahm jedoch zugleich eine neue Aufgabe: die eines »sozialen Regulators«, der die nunmehr marktförmig erbrachten Leistungen durch Regulierungen sichert. In der Genese solcher Wohlfahrtsmärkte kann man einen Teil des Übergangs vom »sorgenden« zum »gewährleistenden« Staat sehen<sup>21</sup>. Allerdings gilt es zu beachten, dass in solchen Begriffen eine harmonisierende Tendenz steckt. Sie suggerieren, dass es der Sozialpolitik gelungen sei, Kräfte des Marktes für eigene, gemeinwohlorientierte Zwecke in den Dienst zu nehmen. Kritiker sehen es genau umgekehrt. Demnach ist es interessierten Markt-Akteuren gelungen, sich die Sozialpolitik dienstbar zu machen. Im Blick auf den größten neuen Wohlfahrtsmarkt, den die Teil-Privatisierung der Alterssicherung eröffnet hat, können die Kritiker gewichtige Argumente ins Feld führen. Dieser Markt hat seine sozialpolitische Bewährungsprobe jedenfalls noch nicht bestanden.

Aufs Ganze gesehen ist der deutsche Sozialstaat jedoch nicht dem Privatisierungswahn verfallen. Nach wie vor ist er ein Riesenapparat, der etwa ein Drittel des Bruttoinlandsprodukts in Anspruch nimmt. Auf keinem der vier Felder, die hier beleuchtet wurden, kann von einem marktradikalen Umbau die Rede sein – auch nicht in der Alterssicherungspolitik. Dort dominiert noch auf lange Sicht die gesetzliche Rentenversicherung, was man schon daran erkennen kann, dass für sie ein fünffach höherer Prozentsatz des Arbeitslohns abgezweigt wird als für die Riester-Rente. Außerdem lassen sich auch gegenläufige Tendenzen beobachten, die

in die Richtung einer Entprivatisierung zielen. Wie schon erwähnt, war der Aufbau der sozialen Pflegeversicherung ein markanter Schritt zur Entprivatisierung eines Lebensrisikos. Den Unternehmen der privaten Krankenversicherung wurde 2007 ein Kontrahierungszwang auferlegt, der es ihnen verwehrt, »schlechte Risiken« abzuweisen; sie müssen seither einen Basistarif zu den Bedingungen der Gesetzlichen Krankenversicherung anbieten – eine durchaus empfindliche Einschränkung der Privatautonomie. Und im derzeit größten Ausbausektor des Sozialstaats, der Expansion familienergänzender und familieneretzender Sozialleistungen, kann man ebenfalls eine Tendenz zur Entprivatisierung gesellschaftlicher Risiken sehen.

Wie stark die Gegenkräfte sind, die sich gegen weitere Privatisierungstendenzen im Sozialstaat stemmen, bekam Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen zu spüren, als sie 2008 per Bundesgesetz versuchte, kommerziell betriebene Kindertagesstätten in die staatliche Subventionierung aufzunehmen. Damit scheiterte sie – sehr zum Erstaunen einer Beobachterin aus den Niederlanden, wo die Kinderbetreuung in den 1990er Jahren weitgehend und anscheinend mit gutem Erfolg privatisiert worden war<sup>22</sup>. Unter den Schockwellen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sind die Gegenkräfte noch viel stärker geworden. »Politics with markets« ist nicht mehr die beherrschende Devise. Um so mehr ist jetzt von der Rückkehr des Staates als Schutzinstanz die Rede. Dies könnte dazu führen, dass die weitere Transformation des Wohlfahrtsstaats zum Wohlfahrtsmarkt gebremst oder gestoppt wird – womöglich mit der Alternative einer Bürgerversicherung, die unter anderem durch den Einbezug der bislang Privatversicherten in die Sozialversicherung, die Einführung einer Beitragspflicht für alle Einkommensarten und eine Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen gekennzeichnet ist. Unter der Wechselwirkung von extremer Staatsverschuldung und verfassungsgebundener Schuldenbremse ist jedoch auch eine andere Entwicklung denkbar. Der Spar- und Kür-

zungsdruck der Haushaltskonsolidierung kann die staatliche Wohlfahrtsproduktion auf das Niveau einer Basissicherung reduzieren, während diverse Formen von »Public-private-mix« mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Es wird nicht zuletzt von den politischen Kräfteverhältnissen abhängen, in welche Richtung die Reise geht.

1 Esping-Andersen (1990). \_2 Grundlegend: Nullmeier (2001). \_3 Berner (2009), S. 287-291. \_4 § 4 des Arbeitsförderungsgesetzes (BGBl I 1969, S. 582). \_5 Marktöffnung und Wettbewerb. Deregulierungskommission, Unabhängige Expertenkommission zum Abbau marktwidriger Regulierungen, Stuttgart 1991. \_6 Bernhard/Kruppe (2010), Heyer u. a. (2011). \_7 Verhandlungen des Deutschen Bundestages. 17. Wahlperiode, 128. Sitzung, S. 15105, 15108. \_8 Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt, 20.12.2011 (BGBl I 2011, S. 2854). \_9 Im Folgenden geht es um Privatisierung durch den Verkauf eines Krankenhauses an einen privaten Betreiber. Daneben ist die sogenannte Organisationsprivatisierung zu beachten: Mehr als die Hälfte der verbliebenen öffentlichen Krankenhäuser hat die Rechtsform gewechselt (vom kommunalen Regiebetrieb zur GmbH), womit sich nicht die Eigentumsrechte, wohl aber die Managementstrukturen änderten. Zudem wurden viele Teilbereiche (wie Reinigung, Wäscherei, Küche oder Labor-Untersuchungen) an private Anbieter oder Tochtergesellschaften ausgelagert. \_10 Strumpfögger (2009). \_11 Zunehmende Privatisierung von Krankenhäusern in Deutschland. Folgen für die ärztliche Tätigkeit. Bericht der Arbeitsgruppe des Vorstandes der Bundesärztekammer, Berlin 2007, S. 88. \_12 § 11 und § 72 Sozialgesetzbuch Elftes Buch (Soziale Pflegeversicherung), vom 26. Mai 1994 (BGBl I 1994, S. 1014). \_13 Statistisches Bundesamt (2012), Pflegestatistik 2009. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Deutschlandergebnisse, Wiesbaden. \_14 Ein kritischer Blick auf einige Elemente dieser Steuerung, insbesondere den fehlenden Solidarausgleich zwischen dem gesetzlichen und dem privaten Zweig der obligatorischen Pflegeversicherung bei Lauterbach (2007), S. 149-172. Das Buch ist seriöser als der marktschreierische Untertitel es suggeriert. \_15 Zum Folgenden vgl. im Einzelnen Hockerts (2011a). \_16 Diese Verpflichtung war 2001 noch nicht durchsetzbar, folgte aber 2006. \_17 Averting the Old Age Crisis. Policies to Protect the Old and Promote Growth. Published for the World

Bank, Oxford 1994. \_18 Interview mit Manfred Laux, in: *dpn* (Deutsche Pensions- und Investmentnachrichten), 2.1.2002. \_19 Trampusch (2008), S. 370. \_20 Schmähl (2011). \_21 Vogel (2009), S. 80-115. \_22 WZB-Mitteilungen, Heft 121, September 2008, S. 62.

## Literatur

- Altmann, Franz-Lothar (1997): Wirtschaftlicher Systemwechsel und Eigentumsreform, in: Höhmann, Hans-Hermann (Hrsg.): Der Osten Europas im Prozeß der Differenzierung. Fortschritte und Mißerfolge der Transformation, München, Wien, S. 215-226.
- Andresen, Knud/Mittag, Jürgen/Bitzgeio, Ursula (Hrsg.) (2011): Arbeitswelten im Umbruch, Bonn.
- Ang, James/Boyer, Carol Marie (2000): Finance and Politics. Special Interest Group Influence during the Nationalization and Privatization of Conrail, Tallahassee.
- Averting the Old Age Crisis (1994). Policies to Protect the Old and Promote Growth. Published for the World Bank, Oxford.
- Balcerowicz, Leszek (1992): 800 dni. Szok kontrolowany. Warszawa.
- Barker, Eileen (1993): Neue religiöse Bewegungen. Religiöser Pluralismus in der westlichen Welt, in: Bergmann, Jörg/Hahn, Alois/Luckmann, Thomas (Hrsg.): Religion und Kultur, Opladen, S. 231-248.
- Barth, Claudia (2011): Esoterik – die Suche nach dem Selbst: Sozialpsychologische Studien zu einer Form moderner Religiosität, Bielefeld.
- Bartz, Christina (2004): Kabelfernsehen: soziale Integration oder Desintegration? Ökonomische und medizinische Antworten auf eine Fragestellung, in: Schneider, Irmela/Bartz, Christina/Otto, Isabel (Hrsg.) (2004): Medienkultur der 70er Jahre, Wiesbaden S. 41-56.
- Bauer, Tamás (1986): The New Hungarian Forms of Enterprise Management and their Economic Environment, in: Leipold, Helmut / Schüller, Alfred (Hrsg.): Zur Interdependenz von Unternehmens- und Wirtschaftsordnung, Stuttgart/New York, S. 121-136.
- (1992): Building Capitalism in Hungary, in: Siebert, Horst (Hrsg.): The Transformation of Socialist Economies. Symposium 1991, Tübingen, S. 287-303.
- (2005): A reformpolitika a gazdaságpolitika komplexitásában, in: Rainer (2005), S. 74-80.
- Baumann, Bommi (1998): Wie alles anfang, Berlin.
- Beksiak, Janusz (<sup>3</sup>1989): Role and Functioning of the Enterprise in Poland: Economic Reforms in the European Centrally Planned Economies. New York, S. 117-122.
- /Winiecki, Jan (1990): A Comparative Analysis of Our Programme and the Polish Government Programme, in: Beksiak, Janusz/Gruszecki, Tomasz/Jędraszczyk, Aleksander/ Winiecki, Jan (Hrsg.): The Polish Transformation. Programme and Progress. London, S. 9-18.

- Berner, Frank (2009): *Der hybride Sozialstaat. Die Neuordnung von öffentlich und privat in der sozialen Sicherung*, Frankfurt am Main.
- Bernhard, Sarah/Kruppe, Thomas (2010): Vermittlungsgutscheine für Arbeitslose. Oft ausgegeben und selten eingelöst, in: IAB-Kurzbericht 21, S. 1-8.
- Bishop, Matthew u.a. (Hrsg.) (1994): *Privatization and Economic Performance*, Oxford.
- Bochinger, Christoph (1994): »New Age« und moderne Religion. Religionswissenschaftliche Analysen, Gütersloh.
- Bohle, Dorothee/Neunhöffer, Gisela (2005): Why there is no third way? The role of neoliberal ideology, networks, and think tanks in combating market socialism and shaping transformation in Poland, in: Dieter Plehwe/Bernhard Walpen/Gisela Neunhöffer (Hrsg.), *Neoliberal Hegemonie: A Critique*, Routledge, S. 89-105.
- /Neunhöffer, Gisela (2005): Why there is no third way? The role of neoliberal ideology, networks, and think tanks in combating market socialism and shaping transformation in Poland, in: Dieter Plehwe/Bernhard Walpen/Gisela Neunhöffer (Hrsg.), *Neoliberal Hegemonie: A Critique*, Routledge, S. 89-105.
- Borić, Tomislav (1996): *Eigentum und Privatisierung in Kroatien und Ungarn. Wandel des Eigentumsrechtssystems und Entwicklung der Privatisierungsgesetzgebung*, Wien, Berlin.
- Borutta, Manuel (2010): Genealogie der Säkularisierungstheorie. Zur Historisierung einer großen Erzählung der Moderne, in: *Geschichte und Gesellschaft* 36, S. 347-376.
- Bösch, Frank (2008): *Die Krise als Chance: Die Neuformierung der Christdemokraten in den siebziger Jahren*, in: Konrad Jarausch (Hrsg.), *Das Ende der Zuversicht? Die Strukturkrise der 1970er Jahre als zeithistorische Zäsur*, Göttingen, S. 296-309.
- (2010): *Die Religion der Öffentlichkeit. Plädoyer für einen Perspektivwechsel in der Kirchen- und Religionsgeschichte*, in: *Zeithistorische Forschungen* 7, S. 447-453.
- Bruce, Steve (2002): *God is Dead. Secularization in the West*, Oxford.
- Brüggemeier, Frank-Josef (2010): *Geschichte Großbritanniens im 20. Jahrhundert*, München.
- Brus, Włodzimierz (1961): *Ogólne problemy funkcjonowania gospodarki socjalistycznej*, Warszawa [deutsch 1971: *Funktionsprobleme der sozialistischen Wirtschaft*, Frankfurt am Main].
- Buchanan, James M. (1967): *Public Finance in Democratic Process. Fiscal Institutions and Individual Choice*, Chapel Hill.
- /Tullock, Gordon (1962): *The Calculus of Consent. Logical Foundations of Constitutional Democracy*, Ann Arbor.

- Burk, Kathleen (1988): *The First Privatisation. The Politicians, the City, and the Denationalisation of Steel*, London.
- Butler, Stuart M.: *Privatizing Federal Spending (1985). A Strategy to Eliminate the Deficit*, New York.
- Campbell, John (2000): *Margaret Thatcher, Bd. 1: The Grocer's Daughter*, London.
- (2003): *Margaret Thatcher. Bd. 2: The Iron Lady*, London.
- Casanova, José (1994): *Public Religions in the Modern World*, Chicago.
- Cawood, Ian (2004): *Britain in the Twentieth Century*, London.
- Chwalba, Andrzej (2010): *Kurze Geschichte der Dritten Republik Polen 1989-2005*, Wiesbaden.
- Císařovská, Blanka/Prečan, Vilem (Hrsg.) (2007): *Charta 77. Dokumenty 1977-1989*, 3 Bände, Praha.
- Conze, Eckart (2009): *Die Suche nach Sicherheit. Eine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis in die Gegenwart*, München.
- Crane, Stanley L. (1988): *Rise from the Wreckage. A Brief History of Conrail*, New York.
- Csizmadia, Ervin (Hrsg.) (1995): *A magyar demokratikus ellenzék (1968-1988). Dokumentumok*, Budapest.
- Dahrendorf, Ralf (1990): *Reflections on the Revolution in Europe*. In a letter intended to have been sent to a Gentleman in Warsaw, New York/Toronto.
- Damberg, Wilhelm (1997): *Abschied vom Milieu? Katholizismus im Bistum Münster und in den Niederlanden 1945-1980*, Paderborn.
- Davis, Belinda/Mausbach, Wilfried/Klimke, Martin/MacDougall, Carla (Hrsg.) (2010): *Changing the World, Changing Oneself. Political Protest and Intercultural Identities in 1960/70s West Germany and the United States*, New York/Oxford.
- Delhaes, Karl von (Hrsg.) (1982): *Die Gewerkschaft »Solidarität« zur Neuordnung des polnischen Wirtschaftssystems. Dokumentation Ostmitteleuropa N.F. 8 (32), Heft 1/2*, Marburg.
- Der Präsident des Bundesrechnungshofes als Beauftragter für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung (Hrsg.) (2009): *Die Postreform in Deutschland. Eine Rückschau*, Stuttgart.
- Derthick, Martha/Quirk, Paul J. (1985): *The Politics of Deregulation*, Washington, D. C.
- Deutsche Einheit (1998). *Sonderedition aus den Akten des Bundeskanzleramtes 1989/90*, bearbeitet von Hanns Jürgen Küsters und Daniel Hofmann, München.
- Deutsche Postgewerkschaft (1990): *Geschichte der Deutschen Postgewerkschaft und ihrer Vorläuferorganisationen*, Frankfurt am Main.

- Die Bahn im Wandel: Politische Hintergründe, Rahmenbedingungen sowie Beschlüsse, Stellungnahmen und sonstige Veröffentlichungen des Hauptvorstandes der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands in der bisherigen Diskussion über die Zukunft der Bahn. Dokumentation, 2., erw. Auflage, o.O. 1992.
- Dilger, Robert Jay/Moffett, Randolph R./Struyk, Linda (1997): Privatization of Municipal Services in America's Largest Cities, in: *Public Administration Review* 57, S. 21-26.
- Doering-Manteuffel, Anselm/Raphael, Lutz (2008): Nach dem Boom. Anselm Doering-Manteuffel/Lutz Raphael: Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970, Göttingen.
- Domeier, Norman (2012): Rezension von Borutta, Manuel/Verheyen, Nina (Hrsg.) (2010): Die Präsenz der Gefühle. Männlichkeit und Emotion in der Moderne, Bielefeld, in: *AfS* (online) 52, URL: <http://www.fes.de/cgi-bin/afs.cgi?id=81293> [18.10.2011].
- Donoghue, Bernard (2008): *Downing Street Diary*. With James Callaghan in No. 10, London.
- Dudek, Antoni/Friszke, Andrzej (Hrsg.) (2002): *Polska 1986-1989: koniec systemu*. Materiały międzynarodowej konferencji, Miedzeszyn, 21-23 października 1999. Bd. 3 Dokumenty, Warszawa.
- Duttweiler, Stefanie (2007): *Sein Glück machen*. Arbeit an sich als neoliberale Regierungstechnologie, Konstanz.
- Dzielski, Mirosław (1995): *Odrodzenie ducha – budowa wolności*. Pisma zebrane, Kraków.
- (1995a): *Symposium w Kazimierzu*, in: Dzielski (1995), S. 498-500.
  - (1995b): *Nie wystarczy mieć rację*, in: Dzielski (1995), S. 501-502.
  - (1995c): *Jaka będzie polska przedsiębiorczość*, in: Dzielski (1995), S. 503-506.
- Eitler, Pascal (2007): *Körper – Kosmos – Kybernetik*. Transformationen der Religion im »New Age« (Westdeutschland 1970-1990), in: *Zeithistorische Forschungen* 4, S. 116-136.
- (2009): *»Gott ist tot – Gott ist rot«*. Max Horkheimer und die Politisierung der Religion um 1968, Frankfurt am Main.
  - (2010a): *»Alternative« Religion: Subjektivierungspraktiken und Politisierungsstrategien im »New Age«* (Westdeutschland 1970-1990), in: Reichardt/Siegfried, S. 335-352.
  - (2010b): *Der »Neue Mann« des »New Age«*. Emotion und Religion in der Bundesrepublik Deutschland 1970-1990, in: Verheyen, Nina/Borutta, Manuel (Hrsg.): *Die Präsenz der Gefühle. Männlichkeit und Emotion in der Moderne*, Bielefeld, S. 279-304.
  - (2011): *»Selbstheilung«*. Zur Somatisierung und Sakralisierung von Selbstverhältnissen im New Age (Westdeutschland 1970-1990), in: Maasen/Elberfeld/Eitler/Tändler, S. 161-179.

- Elberfeld, Jens/Otto, Marcus (2009) (Hrsg.): Das schöne Selbst. Zur Genealogie des Selbst zwischen Ethik und Ästhetik, Bielefeld.
- Elliott, Anthony (1999): *The Mourning of John Lennon*, Berkeley u. a.
- Esping-Andersen, Gøsta (1990): *The Three Worlds of Welfare Capitalism*, Cambridge.
- Fach, Wolfgang (2000): Staatskörperkultur. Ein Traktat über den »schlanken Staat«, in: Bröckling, Ulrich/Krasmann, Susanne/Lemke, Thomas Lemke (Hrsg.): *Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen*, Frankfurt am Main, S. 110-130.
- Fallon Ivan (1989): *Der unaufhaltsame Aufstieg. Das Werbe-Imperium der Brüder Saatchi & Saatchi*, Wien/Darmstadt.
- Feigenbaum, Harvey/Hennig, Jeffrey/Hamnett, Chris (1999): *Shrinking the State. The Political Underpinnings of Privatization*, Cambridge.
- Ferguson, Marilyn (1982): *Die sanfte Verschwörung. Persönliche und gesellschaftliche Transformation im Zeitalter des Wassermanns*, München.
- Ferguson, Niall (2010): *Crisis, What Crisis? The 1970s and the Shock of the Global*, in: ders./Charles S. Maier/Erez Manela/Daniel J. Sargent (Hrsg.): *The Shock of the Global. The 1970s in Perspective*, Cambridge, Mass., S. 1-21.
- Fickers, Andreas (2010): *Die Anfänge des kommerziellen Rundfunks im Saarland. Die Geschichte der Saarländischen Fernseh AG (Tele-Saar und Europe No. 1)*, in: Zimmermann, Clemens/u. a. (Hrsg.): *Medienlandschaft Saar von 1945 bis in die Gegenwart. Band 1: Medien zwischen Demokratisierung und Kontrolle (1945-1955)*, München, S. 241-310.
- Fink, Ulf (1984): *Hilfe zur Selbsthilfe*, in: APuZ, S. 11-31.
- Fitchen, Klaus/Hermle, Siegfried/Kunter, Katharina/Lepp, Claudia/Roggenkamp-Kaufmann, Antje (Hrsg.) (2011): *Die Politisierung des Protestantismus. Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland während der 1960er und 70er Jahre*, Göttingen.
- Foreign and Commonwealth Office (2010): *Documents on British Policy Overseas*, edited by P. Salmon, K. A. Hamilton and S. R. Twigg, Series III, Volume VII, *German Unification 1989-1990*, London/New York.
- Foucault, Michel (1990): *Der Wille zum Wissen*, Frankfurt am Main.
- (1996): *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*, Frankfurt am Main.
- (2005): *Technologien des Selbst*, in: ders.: *Schriften in vier Bänden*, Bd. 4, Frankfurt am Main, S. 966-998.
- Friedman, Milton (1962): *Capitalism and Freedom*, Chicago.

- Gábor, István R. (1989): Second Economy in State Socialism. Past Experience and Future Prospects. The Case of Hungary, in: *European Economic Review* 33, H. 2/3, S. 597-604.
- Gabriel Karl (Hrsg.) (1996): Religiöse Individualisierung oder Säkularisierung. Biographie und Gruppe als Bezugspunkte moderner Religiosität, Gütersloh.
- Gaddis, John Lewis Gaddis (2007): *Der Kalte Krieg. Eine neue Geschichte*, München 2007, S. 295-321.
- Gall, Lothar/Pohl, Manfred (Hrsg.) (1999): *Die Eisenbahn in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, München.
- Garber, Nicholas J./Hoel, Lester A. (2009): *Traffic and Highway Engineering*, Fourth Edition, Toronto.
- Garlicki, Andrzej (2003): *Karuzela. Rzecz o Okrągłym Stole*, Warszawa.
- Geiling, Heiko/Michael Vester (1991): Die Spitze des gesellschaftlichen Eisbergs. Sozialstrukturwandel und neue soziale Milieus, in: Roth, Roland/Rucht, Dieter (Hrsg.): *Neue soziale Bewegungen in der Bundesrepublik Deutschland*, Zweite Auflage, Bonn 1991 (= Bundeszentrale für politische Bildung Band 252), S. 237-260.
- Geppert Dominik (2002): *Thatchers konservative Revolution. Der Richtungswandel der britischen Tories 1975-1979*, München.
- (2011): *Der Thatcher-Konsens. Der Einsturz der britischen Nachkriegsordnung in den 1970er und 1980er Jahren*, in: *Journal of Modern European History* 9, S. 170-192.
- Geschäftsbericht der Deutschen Postgewerkschaft vom 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1993, Frankfurt am Main 1993.
- Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands (1993): *Geschäftsbericht 1988-1992*, Frankfurt am Main.
- Gizycki, Horst von/Hubert Habicht (Hrsg.) (1978): *Oasen der Freiheit. Von der Schwierigkeit der Selbstbestimmung. Berichte, Erfahrungen, Modelle*, Frankfurt am Main.
- Goodsell, Charles (1984): *The Grace Commission. Seeking Efficiency for the Whole People?*, in: *Public Administration Review* 44, S. 196-204.
- Görtemaker, Manfred (1999): *Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart*, München.
- Grace, J. Peter (1984): *War on Waste. President's Private Sector Survey on Cost Control*, New York.
- Graf, Friedrich Wilhelm (2004): *Die Wiederkehr der Götter. Religion in der modernen Kultur*, München.
- Green, E.H.H. (2002): *Ideologies of Conservatism. Conservative Political Ideas in the Twentieth Century*, Oxford.
- (2006): *Thatcher*, London.

- Gruber, Elmar (1987): Was ist New Age? Bewußtseinstransformation und neue Spiritualität, Freiburg i. Br.
- Hacke, Jens/Geppert, Dominik (Hrsg.) (2008): Streit um den Staat. Intellektuelle Debatten in der Bundesrepublik, 1960-1980, Göttingen.
- Hanegraaff, Wouter (1996): New Age Religion and Western Cultur. Esotericism in the Mirror of Secular Thought, Leiden.
- Hankiss, Elemér (1988): The »Second Society«: Is There an Alternative Social Model Emerging in Contemporary Hungary? in: Social Research 55, H. 1-2, S. 13-42.
- (1990): East European Alternatives, Oxford.
- Hannah, Leslie (2004): A Failed Experiment. The State Ownership of Industry, in: Floud, Roderich (Hrsg.): The Cambridge Economic History of Britain, Bd. 3: Structural Change und Growth, 1939-2000, Cambridge, S. 84-111.
- Hannig, Nicolai (2010): Die Religion der Öffentlichkeit. Kirche, Religion und Medien in der Bundesrepublik 1945-1980, Göttingen.
- Harrington, Anne (2002): Die Suche nach Ganzheit. Die Geschichte biologisch-psychologischer Ganzheitslehren, Reinbek.
- Harris, Jose (2003): »War Socialism« and its Aftermath. Debates about a New Social and Economic Order in Britain 1945-50, in: Geppert, Dominik (Hrsg.) (2003): The Postwar Challenge. Cultural, Social, and Political Change in Western Europe, 1945-1958, Oxford, S. 179-188.
- Harrison, Brian (2010): Finding a Role? The United Kingdom 1970-1990, Oxford.
- Havel, Jiří/Klavec, Jan/Kosta, Jiří/Šulc, Zdislav (1998): Economics and System Change in Czechoslovakia, 1945-92, in: Wagener, Hans-Jürgen (Hrsg.): Economic Thought in Communist and Post-Communist Europe, London, S. 213-262.
- Heelas, Paul (1996): The New Age Movement. The Celebration of the Self and the Sacralization of Modernity, Oxford.
- Heider, Frank (2004): Kooperation und Gesellschaftsreform: Selbstverwaltete Betriebe in Hessen, in: Jan-Otmar Hesse/Tim Scharnetzky/Jens Scholten (Hrsg.) (2004): Das Unternehmen als gesellschaftliches Reformprojekt. Strukturen und Entwicklungen von Unternehmen der »moralischen Ökonomie« nach 1945, Essen, S. 29-49.
- Henig, Jeffrey R. (1989): Privatization in the United States. Theory and Practice, in: Political Science Quarterly 104, S. 649-670.
- Herdling, Richard (1983): »Am Anfang war das Kollektiv ...«, in: Horx/Sellner/Stephan (Hrsg.) (1983), S. 59-72.
- Hermanni, Alfred-Joachim (2008): Medienpolitik in den 80er Jahren.

- Machtpolitische Strategien der Parteien im Zuge der Einführung des dualen Rundfunksystems, Berlin.
- Hermle, Siegfried/Lepp, Claudia/Oelke, Harry (Hrsg.) (2007): Umbrüche. Der deutsche Protestantismus und die sozialen Bewegungen in den 1960er und 70er Jahren, Göttingen.
- Hero, Markus (2010): Die neuen Formen des religiösen Lebens. Eine institutionentheoretische Analyse neuer Religiosität, Würzburg.
- Heyer, Gerd, u. a. (2011): Evaluation der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Ein Sachstandsbericht für die Instrumentenreform 2011 (= IAB-Discussion Paper 17/2011).
- Hickethier, Knut (1998): Geschichte des deutschen Fernsehens, Stuttgart
- Hildebrand, Klaus (2004): Wiedervereinigung und Staatenwelt. Probleme und Perspektiven der Forschung zur deutschen Einheit 1989/90, in: VfZ 52, S. 192-210.
- Hlušíčková, Růžena/Císařovská, Blanka (Hrsg.) (1994): Hnutí za občanskou svobodu 1988-1989. Sborník dokumentů, Praha.
- Hockerts, Hans-Günter (2007): Vom Problemlöser zum Problemerzeuger? Der Sozialstaat im 20. Jahrhundert, in: AfS 47, S. 3-29.
- (2011): Der deutsche Sozialstaat. Entfaltung und Gefährdung seit 1945, Göttingen.
- (2011a): Abschied von der Dynamischen Rente. Über den Einzug der Demographie und der Finanzindustrie in die Politik der Alterssicherung, in: ders., Der Deutsche Sozialstaat. Entfaltung und Gefährdung seit 1945, Göttingen, S. 294-324.
- Hollstein, Walter (1979): Die Gegengesellschaft. Alternative Lebensformen, Bonn.
- /Penth, Boris (1980): Alternativ-Projekte, Reinbek.
- Holtfrerich, Carl-Ludwig (1996): Kommunalisierung – Privatisierung, in: Manfred Pohl (Hrsg.): Privatisierung – Kommunalisierung. Referate und Diskussionsbeiträge der 19. öffentlichen Vortragsveranstaltung am 29. Februar 1996 in Frankfurt am Main, Frankfurt am Main, S. 17-52.
- Holzer, Jerzy (1985): Solidarität. Die Geschichte einer freien Gewerkschaft in Polen, München.
- Höpner, Martin u. a. (2011): Liberalisierungspolitik. Eine Bestandsaufnahme der Rückführung wirtschafts- und sozialpolitischer Interventionen in entwickelten Industrieländern, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 63, S. 1-32.
- Horx, Matthias (1989): Aufstand im Schlaraffenland. Selbsterkenntnisse einer rebellischen Generation, München/Wien 1989.
- /Sellner, Albrecht/Stephan, Cora (Hrsg.) (1983): Infrarot. Wider die Utopie des totalen Lebens. Zur Auseinandersetzung mit Fundamentalopposition und »neuem Realismus«, Berlin.

- Hradil, Stefan (2009): Arbeit, Freizeit, Konsum: Von der Klassengesellschaft zu den neuen Milieus?, in: Raitzel, Thomas/Rödler, Andreas/Wirsching, Andreas (Hrsg.) (2009): Auf dem Weg in eine neue Moderne? Die Bundesrepublik Deutschland in den siebziger und achtziger Jahren, München, S. 69-82.
- Huber, Joseph (1980): Wer soll das alles ändern? Die Alternativen der Alternativbewegung, Berlin.
- Humphreys, Peter J. (1990): Media and Media Policy in West Germany. The Press and Broadcasting since 1945, New York.
- Illouz, Eva (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe, Frankfurt am Main.
- Jahresgutachten 1984/85 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Lage: »Chancen für einen langen Aufschwung«, Deutscher Bundestag, 10. Wahlperiode, Drucksache 10/2541. Jahresgutachten 1985/86 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Lage: »Auf dem Weg zu mehr Beschäftigung«, Deutscher Bundestag, 10. Wahlperiode, Drucksache 10/4295. Jahresgutachten 1987/88 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Lage: »Vorrang für die Wachstumspolitik«, Deutscher Bundestag, 11. Wahlperiode, Drucksache 11/1317. Jahresgutachten 1988/89 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Lage: »Arbeitsplätze im Wettbewerb«, Deutscher Bundestag, 11. Wahlperiode, Drucksache 11/3478. Jahresgutachten 1993/94 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Lage: »Zeit zum Handeln – Antriebskräfte stärken«, Deutscher Bundestag, 12. Wahlperiode, Drucksache 12/6170.
- Jenkins, Simon (2006): Thatcher & Sons. A Revolution in Three Acts, London.
- Jugendwerk der Deutschen Shell (1981): Jugend '81. Lebensentwürfe, Alltagskulturen, Zukunftsbilder, Bd. 1, Hamburg.
- Kämmerer, Jörn Axel (2001): Privatisierung: Typologie – Determinanten – Rechtspraxis – Folgen, Tübingen.
- Karabelas, Iris (2010): Freiheit statt Sozialismus: Rezeption und Bedeutung Friedrich August von Hayeks in der Bundesrepublik, Frankfurt am Main.
- Kawalec, Stefan (1989): Privatization of the Polish Economy, in: Communist Economies 1, S. 241-256.
- Kemmler, Marc (1994): Die Entstehung der Treuhandanstalt. Von der Wahrung zur Privatisierung des DDR-Volkseigentums, Frankfurt am Main/New York.
- Kemp, Daren/Lewis, James (Hrsg.) (2007): Handbook of New Age, Boston.

- Klein, Constantin/Berth, Hendrik/Balck, Friedrich (Hrsg.) (2011): *Gesundheit – Religion – Spiritualität. Konzepte, Befunde und Erklärungsansätze*, Weinheim/München.
- Klopotek, Felix (2004): Projekt, in: Ulrich Bröckling/Susanne Krasemann/Thomas Lemke (Hrsg.), *Glossar der Gegenwart*, Frankfurt am Main, S. 216-221.
- Knoblauch, Hubert (1989): Das unsichtbare neue Zeitalter. »New Age«, privatisierte Religion und kultisches Milieu, in: *KZfSS* 41, S. 504-525.
- (2009): *Populäre Religion. Auf dem Weg in eine spirituelle Gesellschaft*, Frankfurt am Main.
- Kovács, János Mátyás (1992): Engineers of Transition (Interventionist Temptations in East European Economic Thought), in: *Acta Oeconomica* 44, S. 37-52.
- Kramper, Peter (2008): *NEUE HEIMAT. Unternehmenspolitik und Unternehmensentwicklung im gewerkschaftlichen Wohnungs- und Städtebau 1950-1982* (VSWG-Beiheft 200), Stuttgart.
- Krause, Christian/Detlef Lehnert/Klaus-Jürgen Scherer (1980): *Zwischen Revolution und Resignation. Alternativkultur, politische Grundströmungen und Hochschulaktivitäten in der Studentenschaft. Eine empirische Untersuchung über die politischen Einstellungen von Studenten*, Bonn.
- Kraushaar, Wolfgang (1978): Thesen zum Verhältnis von Alternativ- und Fluchtbewegung, in: ders. (Hrsg.), *Autonomie oder Getto? Kontroversen über die Alternativbewegung*, Frankfurt am Main, S. 8-67.
- (2004): Die Frankfurter Sponti-Szene. Eine Subkultur als politische Versuchsanordnung, in: *Archiv für Sozialgeschichte* 44, S. 105-121.
- Krech, Volkhard (1993): Politischer Protest mit spirituellen Mitteln. Überlegungen zur Funktion religiöser Symbole in der politischen Kultur von neuen sozialen Bewegungen, in: *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen* 6, S. 76-91.
- Küenzlen, Gottfried (1997): *Der Neue Mensch. Eine Untersuchung zur säkularen Religionsgeschichte der Moderne*, Frankfurt am Main.
- Künzler, Matthias (2009): *Die Liberalisierung von Radio und Fernsehen. Leitbilder der Rundfunkregulierung im Ländervergleich*, Konstanz.
- Kuroń, Jacek (1977): Gedanken zu einem Aktionsprogramm, in: Pelikán, Jiří/Wilke, Manfred (Hrsg.): *Menschenrechte. Ein Jahrbuch zu Osteuropa*, Reinbek 1977, S. 269-289.
- Laabs, Dirk (2012): *Der deutsche Goldrausch. Die wahre Geschichte der Treuhänder*, München.
- Lauschke, Karl (2009): »Zusammenhalten und gestalten«. Die Deutsche Postgewerkschaft bis zur Bildung von ver.di, Hamburg.

- Lauterbach, Karl (2007): *Der Zweiklassenstaat. Wie die Privilegierten Deutschland ruinieren*, 2007.
- Lawson Nigel (1992): *The View from No. 11. Memoirs of a Tory Radical*, Bantam.
- Lepenes, Wolf (1992): *Folgen einer unerhörten Begebenheit. Die Deutschen nach der Vereinigung*, Berlin.
- Lepp, Claudia (2010): *Zwischen Konfrontation und Kooperation. Kirchen und soziale Bewegungen in der Bundesrepublik (1950-1983)*, in: *Zeithistorische Forschungen* 7, S. 364-385.
- Letwin, Oliver (1988): *Privatising the World. A Study of International Privatisation in Theory and Practice*, London.
- Lewandowski, Janusz/Szomburg, Jan (1989): *Property Reform as a Basis for Social and Economic Reform*, in: *Communist Economies* 1, S. 257-268.
- /Szomburg, Jan (1990): *The Strategy of Privatization*, Gdańsk.
- Lindblom, Charles (1959): *The science of muddling through*, in: *Public Administration Review* 19, S. 79-88.
- Linowes, David F., u.a. (1988): *Privatization. Toward More Effective Government. Report of the President's Commission on Privatization*, Washington, D.C.
- Lipton, David/Sachs, Jeffrey (1990): *Privatisation in Eastern Europe. The Case of Poland*, in: *Brookings Papers on Economic Activity*, H. 2, S. 293-341.
- Lotz, Wolfgang (2007): *Die deutsche Post von der Postreform I bis zum Börsengang 1989-2000*, Frankfurt am Main.
- Low, Toby (1959): *Everyman a Capitalist. Some Proposals for the Small Saver in Industry*, London.
- Lucke, Albrecht von (2008): *68 oder neues Biedermeier. Der Kampf um die Deutungsmacht*, Berlin.
- Luckmann, Thomas (1967): *The Invisible Religion*, New York.
- Luhmann, Niklas (1977): *Funktion der Religion*, Frankfurt am Main.
- Maasen, Sabine/Elberfeld, Jens/Eitler, Pascal/Tändler, Maik (Hrsg.) (2011): *Das beratene Selbst. Zur Genealogie der Therapeutisierung in den ›langen‹ Siebzigern*, Bielefeld.
- Mandin, Christelle/Palier, Bruno (2004): *»L'Europe et les politiques sociales: vers une harmonisation cognitive des réponses nationales*, S. 255-285, in: Christian Lequesne/Yves Surel (Hrsg.), *L'intégration européenne: entre dynamique institutionnelle et recomposition de l'Etat*, Paris.
- / Palier, Bruno (2004): *»L'Europe et les politiques sociales: vers une harmonisation cognitive des réponses nationales*, S. 255-285, in: Christian Lequesne/Yves Surel (Hrsg.), *L'intégration européenne: entre dynamique institutionnelle et recomposition de l'Etat*, Paris.

- Marcuse, Herbert (21972): Versuch über die Befreiung, Frankfurt am Main.
- Marktöffnung und Wettbewerb. Deregulierungskommission, Unabhängige Expertenkommission zum Abbau marktwidriger Regulierungen, Stuttgart 1991.
- Martin, Isaac William (2008): The Permanent Tax Revolt. How the Property Tax transformed American Politics, Stanford 2008.
- Martin, Raymond (1975): Ich bin gut. Dokumentation eines unnormalen Bewußtseins, Nürnberg.
- Mauss, Marcel (1989): Die Techniken des Körpers, in: ders.: Soziologie und Anthropologie, Bd. 2, Frankfurt am Main, S. 197-220.
- Mayer, Charles S. (2010): »Malaise«. The Crisis of Capitalism in the 1970s, in: ders. u. Niall Ferguson/Erez Manela/Daniel J. Sargent (Hrsg.): The Shock of the Global. The 1970s in Perspective, Cambridge, Mass., S. 25-48.
- McKibbin, Ross (1991): Class and Conventional Wisdom, in: ders.: The Ideologies of Class. Social Relations Britain, 1880-1950, Oxford, S. 259-293.
- Melton, Gordon/Clark, Jerome/Kelly, Aidan (1990): New Age Encyclopedia, Detroit.
- Mende, Silke (2011): »Nicht rechts, nicht links, sondern vorn«. Eine Geschichte der Gründungsgrünen, München.
- Metzler, Gabriele (2004): Einführung in das Studium der Zeitgeschichte, Paderborn.
- Mickiewicz, Tomasz (1987): Sympozjum na temat prywatnego sektora pozarolniczego, in: Zeszyty Naukowe Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego 30, H. 2 (118), S. 133-139.
- Mirowski, Philip/Plehwe, Dieter (Hrsg.) (2009): The Road from Mont Pèlerin. The Making of the Neoliberal Thought Collective, Cambridge, Mass.
- Mittmann, Thomas (2010): Kirchliche Akademien in der Bundesrepublik. Gesellschaftliche, politische und religiöse Selbstverortungen, Göttingen.
- Modzelewski, Karol (1993): Dokąd od komunizmu? Warszawa [deutsch: Wohin vom Kommunismus aus? Polnische Erfahrungen, Berlin 1996].
- Mohr, Reinhard (1992): Zaungäste. Die Generation, die nach der Revolte kam, Frankfurt am Main.
- Möhring, Maren (2004): Marmorleiber. Körperbildung in der deutschen Nacktkultur (1890-1930), Köln.
- Morgan, Robin (1987): Anatomie der Freiheit. Feminismus, Physik und Weltpolitik, Berlin.

- Morley, Elaine (1989): Patterns in the Use of Alternative Delivery Approaches, in: *The Municipal Yearbook*, S. 33-44.
- Mörth, Ingo (1989): New Age – neue Religion?, in: Haller, Max/Hoffmann-Novotny, Hans Joachim/Zapf, Wolfgang (Hrsg.): *Kultur und Gesellschaft*, Frankfurt am Main, S. 297-320.
- Mujżel, Jan (1989): Stop!, in: *Gazeta Wyborcza*, Ausgabe 48, 13.7.1989, S. 3.
- Müller, Hans-Peter/Wilke, Manfred (2006): »Gestaltend Einfluss nehmen«. Bahngewerkschaft und Bahnreform 1993-2005, Berlin.
- Musolf, Lloyd D. (1983): *Uncle Sam's Private, Profit-seeking Corporations*. Comstat, Fannie Mae, Amtrak and Conrail, Lexington, Mass.
- Neuordnung der Telekommunikation (1987). Bericht der Regierungskommission Fernmeldewesen unter Vorsitz von Prof. Eberhard Witte, Heidelberg.
- Niskanen, William A. (1971): *Bureaucracy and representative government*, Chicago.
- Nullmeier, Frank (2001): Sozialpolitik als marktregulative Politik, in: *Zeitschrift für Sozialreform* 47, S. 645-667.
- Nützenadel, Alexander (2005): *Stunde der Ökonomen. Wissenschaft, Politik und Expertenkultur in der Bundesrepublik 1949-1974*, Göttingen.
- Pack, Janet Rothenberg (1991): The Opportunities and Constraints of Privatization, in: Gormley, William T. (Hrsg.): *Privatization and its Alternatives*, Madison, S. 281-306.
- Paga, Lesław A. (1987): Prywatyzacja – koncepcje czwartego podejścia do reformy gospodarczej w Polsce, in: *Zeszyty Naukowe Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego* 30, H. 2 (118), S. 41-49.
- Pelling, Henry (1992): *A History of British Trade Unionism*, 5. Aufl., Basingstoke.
- Phillips-Fein, Kim (2009): *Invisible hands. The making of the Conservative Movement from the New Deal to Reagan*, New York.
- Pickel, Gert (2011): *Religionssoziologie. Eine Einführung*, Wiesbaden.
- Pithart, Petr (2009): 1969-1989: Fehlt ein Begriff oder eher der Wille zu verstehen? In: *Bohemia* 49, S. 399-411.
- Pollack, Detlef (2003): *Säkularisierung – ein moderner Mythos?*, Tübingen.
- (2007): Religion und Moderne. Zur Gegenwart der Säkularisierung in Europa, in: Graf, Friedrich Wilhelm/Große Kracht, Klaus (Hrsg.): *Religion und Gesellschaft. Europa im 20. Jahrhundert*, Köln, S. 73-104.
- (2011): Historische Analyse statt Ideologiekritik. Eine historische Diskussion über die Gültigkeit der Säkularisierungstheorie, in: *Geschichte und Gesellschaft* 37, S. 482-522.

- /Pickel, Gert (1999): Individualisierung und religiöser Wandel in der Bundesrepublik Deutschland, in: *ZfS* 28, S. 465-483.
- Porwit, Krzysztof (1998): Looking Back at Economic Science in Poland, 1945-96: The Challenge of System Changes. In: Wagener, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Economic Thought in Communist and Post-Communist Europe*, London, S. 80-157.
- Prätorius, Rainer (1983): Vom sanften Terror der Geborgenheit, in: *liberal* 7, S. 496-514.
- Raciborski, Jacek/Wiatr, Jerzy J. (2005): *Demokratie in Polen. Elemente des politischen Systems*, Opladen.
- Rainer, János M. (Hrsg.) (2005): *A Monori Tanácskozás 1985 június 14-16.*, Budapest.
- Rakowski, Mieczyslaw (1995): *Es begann in Polen. Der Anfang vom Ende des Ostblocks*, Hamburg.
- Ramsden, John (1998): *An Appetite for Power. A History of the Conservative Party since 1830*, London.
- Reckwitz, Andreas (2006): *Das hybride Subjekt. Eine Theorie der Subjektkulturen von der bürgerlichen Moderne zur Postmoderne*, Weilerswist.
- Reichardt, Sven (2005): »Wärme« als Modus sozialen Verhaltens? Vorüberlegungen zu einer Kulturgeschichte des linksalternativen Milieus vom Ende der 1960er bis Anfang der 1980er Jahre, in: *Vorgänge*, 3-4, S. 165-187.
- /Siegfried, Detlef (Hrsg.) (2010): *Das Alternative Milieu. Antibürgerlicher Lebensstil und linke Politik in der Bundesrepublik Deutschland und Europa 1968-1983*, Göttingen.
- Riddell, Peter (1989): *The Thatcher Decade. How Britain has changed during the 1980s*, Oxford.
- Rödder, Andreas (2002): *Die radikale Herausforderung. Die politische Kultur der englischen Konservativen zwischen ländlicher Tradition und industrieller Moderne (1846-1868)*, München.
- (2004): *Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990*, München.
- (2008): *Werte und Wertewandel. Historisch-politische Perspektiven*, in: Andreas Rödder/Wolfgang Elz (Hrsg.): *Alte Werte – Neue Werte. Schlaglichter des Wertewandels*. Göttingen, S. 9-25.
- Sachs, Jeffrey (2005): *Das Ende der Armut. Ein ökonomisches Programm für eine gerechtere Welt*, München.
- Salzinger, Helmut (1981): John Lennon (1940-1980). *Mutmaßungen über einen Egomaniac*, in: Walter Hartmann/Klaus Humann/Carl-Ludwig Reichert (Hrsg.) (1981): *Rock Session 5. Magazin der populären Musik*, Reinbek, S. 4-12.
- Savas, Emanuel S. (1974): *Municipal Monopolies versus Competition in Delivering Urban Services*, in: Willis D. Hawley/David Rogers

- (Hrsg.): *Improving the Quality of Urban Management*, Beverly Hills, S. 473-500.
- Schanetzky, Tim (2007): *Die große Ernüchterung. Wirtschaftspolitik, Expertise und Gesellschaft in der Bundesrepublik 1966 bis 1982*, Berlin.
- Schmähl, Winfried (2011): *Der Paradigmenwechsel in der Alterssicherungspolitik: Die Riester-Reform von 2001 – Entscheidungen, Begründungen, Folgen*, in: *Soziale Sicherheit* 60, S. 405-414.
- Schmidt, Manfred G. (2007): *Das politische System Deutschlands*. München.
- Schmid, Josef (2001): *Intendant Klaus von Bismarck und die Kampagne gegen den »Rotfunk«* WDR, in: *AfS* 41, S. 349-381.
- Schmidt-Schweizer, Andreas (2007): *Politische Geschichte Ungarns von 1985 bis 2002. Von der liberalisierten Einparteienherrschaft zur Demokratie in der Konsolidierungsphase*, München.
- Schroeder, Wolfgang (2000): *Das Modell Deutschland auf dem Prüfstand*, Wiesbaden 2000.
- Schulz, Günther (1999): *Die Deutsche Bundesbahn 1949-1989*, in: *Gall/Pohl (1999)*, S. 317-376.
- Schulze, Gerhard (1992): *Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart*, Frankfurt am Main.
- Schwarz, Hans-Peter (1999): *Wiedervereinigung und Bahnreform 1989-1994*, in: *Gall/Pohl (1999)*, S. 377-418.
- Schwendter, Rolf (1973): *Theorie der Subkultur*, Köln.
- Seibel, Wolfgang (1993): *Die organisatorische Entwicklung der Treuhandanstalt*, in: *Wolfram Fischer/Herbert Hax/Hanskarl/Schneider (Hrsg.): Treuhandanstalt – Das Unmögliche wagen*. Berlin, S. 111-147.
- (1994): *Das zentralistische Erbe. Die institutionelle Entwicklung der Treuhandanstalt und die Nachhaltigkeit ihrer Auswirkungen auf die bundesstaatlichen Verfassungsstrukturen*, in: *APuZ B* 43-44, S. 3-13.
  - (2005): *Verwaltete Illusionen. Die Privatisierung der DDR-Wirtschaft durch die Treuhandanstalt und ihre Nachfolger 1990-2000*, Baden-Baden.
  - (2010): *Die gescheiterte Wirtschaftsreform in der DDR 1989/90*, in: *APuZ* 11, S. 1-8.
- Siegel, Nico A./Jochem, Sven (2003): *Staat und Markt im internationalen Vergleich. Empirische Mosaiksteine einer facettenreichen Arbeitsverschränkung*, in: *Roland Czada/Reinhard Zintl (Hrsg.): Politik und Markt (Politische Vierteljahresschrift, Sonderheft 34)*, Wiesbaden, S. 351-388.
- Siegfried, Detlef (2010): *John Lennons Tod und die Generationswerdung der »68er«*, in: *APuZ*, H. 27 v. 5. Juli 2010, S. 12-21.

- Silva, Patricio (1991): Technocrats and Politics in Chile: From the Chicago Boys to the CIEPLAN Monks, in: *Journal of Latin American Studies*, Bd. 23, S. 385-410.
- Skórzyński, Jan (2010): Polish Democratic Thought, 1968-1989. The Long March to Capitalism, in: Biskupski, M. B. B./Pula, James S./Wróbel, Piotr (Hrsg.): *The Origins of Modern Polish Democracy*. Athens, S. 238-271.
- Spangenberg, Peter M. (2004): Der unaufhaltbare Aufstieg zum dualen System? Diskursbeiträge zur Technikinnovation und Rundfunkorganisation in: Schneider, Irmela/Bartz, Christina/Otto, Isabel (Hrsg.) (2004): *Medienkultur der 70er Jahre*, Wiesbaden, S. 21-39.
- Steinmetz, Rüdiger (1996): *Freies Fernsehen. Das erste privat-kommerzielle Fernsehprogramm in Deutschland*, Konstanz.
- Stenger, Horst (1993): *Die soziale Konstruktion okkultur Wirklichkeit. Eine Soziologie des »New Age«*, Opladen.
- Stephan, Cora (1993): *Der Betroffenheitskult. Eine politische Sittengeschichte*, Berlin.
- Stigler George J.: The Theory of Economic Regulation, in: *Bell Journal of Economics and Management Science* 3 (1971), S. 3-18.
- Stoltenberg, Gerhard (1979): Zur Situation des Rundfunks in Norddeutschland. Regierungserklärung vor dem Schleswig-Holsteinischen Landtag am 27. Nov. 1979, Kiel.
- Strumpfögger, Niko (2009): Wenn die Gründerzeit zu Ende geht, in: Nils Böhlke u. a. (Hrsg.), *Privatisierung von Krankenhäusern. Erfahrungen und Perspektiven aus Sicht der Beschäftigten*, Hamburg, S. 199-219.
- Strupp, Christoph (2000): *Johan Huizinga. Geschichtswissenschaft als Kulturgeschichte*, Göttingen.
- Stuiber, Heinz W. (1998): *Medien in Deutschland. Bd. 2: Rundfunk*, Konstanz.
- Süß, Dietmar (2012): Stempeln, Stechen, Zeit erfassen: Überlegungen zu einer Ideen- und Sozialgeschichte der »Flexibilisierung« 1970-1990, in: *AfS* (52), im Druck.
- Süß, Winfried (2007): Der bedrängte Wohlfahrtsstaat. Deutsche und europäische Perspektiven auf die Sozialpolitik der 1970er Jahre, in: *AfS* 47, S. 95-126.
- (2011): *Von der Reform in die Krise. Der westdeutsche Wohlfahrtsstaat 1966-1982*, München (Habilitationsschrift LMU München).
- Szabó, Miklós (2005): Még néhány szó a magyar önépítésről, in: Rainer (2005), S. 43-47.
- Szacki, Jerzy (2003): *Der Liberalismus nach dem Ende des Kommunismus*, Frankfurt am Main.

- Taylor, Robert (1994): *The Trade Union Question in British Politics. Government and the Unions since 1945*, London.
- Thatcher, Margaret (1993): *Downing Street No. 10*, Düsseldorf.
- Thranhardt, Dietrich (1996): *Geschichte der Bundesrepublik Deutschland*, Frankfurt am Main.
- Trampusch, Christine (2008): Sozialpolitik: Vorwärts- und Rückwärtsreformen und Neuvermessung von Solidarität, in: *WSI Mitteilungen* 7, S. 365-371.
- Trembicka, Krystyna (2003): *Okrągły stół w Polsce. Studium o porozumieniu politycznym*, Lublin.
- Treuhandanstalt, Dokumentation 1990-1994, Berlin: Eigenverlag 1994, 10 Bde.
- Tullock, Gordon (1965): *Politics of Bureaucracy*, Washington D. C.
- Van Haaren, Kurt (1984): Schlusswort anlässlich der DPG-Fachtagung »Kommunikation und Gesellschaft – Verantwortung der Bundespost« am 15. Juni 1984 in Bonn.
- Vennebusch, Angela (1998): *Die Neugliederung der deutschen Fernsehlandschaft*, Frankfurt am Main.
- Vester, Michael, u. a. (1993): *Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel. Zwischen Integration und Ausgrenzung*, Köln.
- Vickers, John/Wright, Vincent (1989): *The Politics of Privatisation in Western Europe: An Overview*, in: dies. (Hrsg.): *The Politics of Privatisation in Western Europe*, London, S. 1-31.
- Vilmar, Fritz/Runger, Brigitte (1988): *Auf dem Weg zur Selbsthilfe-gesellschaft? 40000 Selbsthilfegruppen: Gesamtüberblick. Politische Theorie und Handlungsvorschläge. Mit einem Vorwort von Horst-Eberhard Richter*, Essen.
- (1986): *Selbsthilfe*, in: *APUZ* 44, S. 3-18.
- Vogel, Berthold (2009): *Wohlstandskonflikte. Soziale Fragen, die aus der Mitte kommen*, Hamburg.
- Wellenstein, Andreas (1992): *Privatisierungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Hintergründe, Genese und Ergebnisse am Beispiel des Bundes und vier ausgewählter Bundesländer*, Frankfurt am Main u. a.
- Wierzbicki, Piotr (1985): *Myśli staroświeckiego Polaka*, London.
- Willke, Helmuth (1997): *Supervision des Staates*, Frankfurt am Main.
- Wirsching, Andreas (2006): *Abschied vom Provisorium. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland 1982-1990*, München.
- (2012): *Der Preis der Freiheit. Geschichte Europas in unserer Zeit*, München.
- Wohlrab-Sahr, Monika (Hrsg.) (1995): *Biographie und Religion. Zwischen Ritual und Selbstsuche*. Frankfurt am Main.
- /Krüggeler, Michael (2000): *Strukturelle Individualisierung vs. auto-*

- nome Menschen oder: Wie individualisiert ist die Religion?, in: ZfS 29, S. 240-244.
- Wolf, Winfried (1987): Eisenbahn und Autowahn. Personen- und Gütertransport auf Schiene und Straße. Geschichte, Bilanz, Perspektiven, Hamburg.
- Wolfrum, Edgar (2006): Die geglückte Demokratie. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart.
- Wolmar Christian (2005): On the Wrong Line. How Ideology and Incompetence Wrecked Britain's Railways, London.
- Young, Peter (1987): Privatization Around the World, in: Steve H. Hanke (Hrsg): Prospects for Privatization, New York, S. 190-206.
- Zeiten ändern sich, der Auftrag bleibt. Transnet, Gewerkschaft bei der Bahn 1945-2008, Frankfurt am Main 2009.
- Ziemann, Benjamin (2004): Katholiken und katholische Kirche im therapeutischen Jahrzehnt, in: AfS 44, S. 357-393.
- (2007): Katholische Kirche und Sozialwissenschaften 1945-1975, Göttingen.
- (2011): Säkularisierung und Neuformierung des Religiösen. Religion und Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: AfS 51, S. 3-36.
- Zunehmende Privatisierung von Krankenhäusern in Deutschland. Folgen für die ärztliche Tätigkeit. Bericht der Arbeitsgruppe des Vorstandes der Bundesärztekammer, Berlin 2007.
- Zohlhöfer, Reimut (2001): Die Wirtschaftspolitik der Ära Kohl. Eine Analyse der Schlüsselentscheidungen in den Politikfeldern Finanzen, Arbeit und Entstaatlichung, 1982-1998, Opladen.